

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobzheim.

Amts-Blatt.

Geldverkehrsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illust. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Beistellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 113.

Samstag, den 25. September 1915.

15. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1914.

September 25. Eroberung des Forts Camp des
Romains; Besetzung von St. Mihiel.

Amtlicher Teil.

Feuerwehr-Übung.

Die Mitglieder der „Freiw. Feuerwehr“
werden zu einer gemeinsamen Übung mit
Angehörigen des hier einquartierten Trup-
pens auf Sonntag, den 26. d. Mts.,
vormittags 8 Uhr, im Rathaushof hier geladen.
Dobzheim, den 22. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Versteigerung von Küchenabfällen.

Die Versteigerung der Küchenabfälle des Ra-
thaus, in welchem an 450 Kinder gespeist werden,
wird für den Monat Oktober am Samstag, den
25. d. Mts., abends 7 Uhr, im Rathaus, Zim-
mer 1, erfolgen.

Dobzheim, den 22. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Hausgewerbetreibenden der hiesigen Ge-
meinde, welche im Jahre 1916 ein Gewerbe im Umherziehen
betreiben wollen, werden hierdurch aufgefordert, unverzüglich
und zwar spät. bis zum 15. Oktober d. Js. bei der Orts-
polizeibehörde ihres Wohnortes schriftlich oder mündlich den
Antrag auf Erteilung der dazu erforderlichen Wanderge-
werbscheine bezw. Gewerbscheine für das Kalenderjahr 1916
zu stellen. Nur bei Einhaltung dieses Termins kann mit Sicher-
heit darauf gerechnet werden, daß die beantragten Wander-
gewerbe- bezw. Gewerbscheine bis spätestens den 1. Januar
1916 bei der Kreis- bezw. Gemeindefache zur Einlösung be-
reit liegen, während bei späterer Antragstellung infolge der
großen Zahl der auszufertigenden Scheine die Fertigstellung
bis zu dem gedachten Termine sich in den meisten Fällen
nicht ermöglichen läßt.

Dobzheim, den 21. September 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Frist zur freiwilligen Ablieferung der
Kupfer-, Messing- und Nickelgegenständen
ist bis zum 16. Oktober cr. verlängert worden.

Dobzheim, den 22. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Für Kriegerfrauen!

Für besonders bedürftige Kriegerfrauen steht
in Aussicht Strick- u. Näharbeiten in geringerem Um-
fang zu erhalten. Kriegerfrauen, welche solche Arbeiten
ausführen wollen, können sich am Sonntag, den 26.
d. Mts., vormittags von 9—11½ Uhr, im Rat-
haus, Zimmer 4, melden.

Spätere Anmeldungen können nicht mehr
berücksichtigt werden.

Dobzheim, den 23. September 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Kriegs-Unterstützung.

Diejenigen Vormünder oder Mütter unehelicher
Kinder, deren Väter im Felde stehen oder gefallen
sind, und die bisher keine Kriegsunterstützung
für diese Kinder erhalten haben, werden gebeten,
sich umgehend bei dem Unterzeichneten unter Vor-
legung der erforderlichen Nachweise zu melden.

Dobzheim, den 20. September 1915.

Der Waisenrat:
D. H. Eibach.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gebäudeeigentümer im hiesigen Ge-
meindebezirk, welche die Eingehung neuer Versicher-
ungen bei der Kassauischen Brandversicherungsan-
stalt oder die Erhöhung, Aufhebung oder Verände-
rung bestehender Versicherungen vom 1. Januar
1916 ab bezwecken, wollen ihre diesbezügliche An-
träge alsbald, spätestens jedoch bis 15. u. Mts.,
auf dem Bürgermeisteramt während den Dienst-
stunden anmelden.

Dobzheim, 21. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betrifft: Erläuterungen auf Gewährung von Zuwen-
dung an Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen.

Einmalige widerrufliche Zuwendungen dürfen
nur für Hinterbliebene der gefallenen oder infolge
von Wunden oder sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen
gestorbenen Teilnehmer am Kriege 1914/15 der
Unterlassen (vom Feldweibel abwärts) bewilligt
werden, sofern für diese Hinterbliebenen die gesetz-
liche Kriegsversorgung zuständig und der Bezug
eines Arbeitseinkommens des Verstorbenen nach-
gewiesen ist.

Die Bewilligungen erfolgen auf Antrag von
1. Tag des auf den Eingang des Antrags folgenden
Monats ab in zwölf gleichen Beträgen monatlich
im voraus, die auf volle 5 Pfennig nach oben ab-
zurunden sind.

Die Anträge sind an die Ortspolizeibehörde
des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges ge-
wählten Aufenthaltsorts entweder besonders oder
gleichzeitig mit dem Antrag auf gesetzliche Hinter-
bliebenenversorgung zu richten.

Die einmalige Zuwendung an die Witwe be-
trägt $\frac{1}{10}$ des Arbeitseinkommens des Verstor-
benen; sie darf aber zusammen mit der Mil-
Hinterbliebenenversorgung nicht mehr als 30% des
Arbeitseinkommens des Verstorbenen betragen.

Dobzheim, den 20. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Nach dem Reichsstrafgesetzbuch ist das Schießen
mit Feuerwaffen an bewohnten oder von Menschen
besuchten Orten oder in gefährlicher Nähe von Ge-
bäuden oder feuerfangenden Sachen verboten. Das
Schießen von schädlichen Vögeln und sonstigem Un-
geziefer, auch in den Hausgärten, ist auf Grund
der Jagdordnung nur mit besonderer Genehmigung
des Landrats zulässig. Alle etwa von anderer
Seite erteilte Genehmigungen sind ungültig, worauf
die Inhaber derartiger Scheine hiermit besonders
aufmerksam gemacht werden.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Sporthorst, Bürgermeister.

Des Meeres und der Liebe Wogen.

Ein Seeroman von *.

(Nachdruck verboten.)

„Das sei meine Sorge; das Verdeck zu belasten,
das ich nicht.“ „Hört, Ringcombe und Rhoda;
schafft Platz drunten im Schiffsraum,“ befahl der
Kapitän.

Dies war kein angenehmer Befehl für den
Inhalt der Tonne, frisch und kaum durchgesalzen
zu der Tat, denn kein anderer als Mark Aldrich
lag drinnen zusammengekauert! Während seiner
häufigen Besuche auf der „Elisabeth“ war es ihm
gelungen, den Bootsmann zu bestechen und dies
so leichter, da jener es für seine Pflicht hielt,
den vielversprechenden Rekruten nie aus den
Augen zu lassen, zumal es ja im allgemeinen immer
wünscht war, tüchtige, tollkühne junge Leute für
den Schiffsdienst anzuwerben. Der Mann hatte
versprochen, Sorge zu tragen, daß er in seiner
Tonne nicht auf den Kopf zu stehen komme, hatte
den Luftlöcher verschafft und sich verpflichtet, ihn
zu befreien, so bald sie die Bucht passiert haben
würden. Nun drohte aber Kapitän Stephens Sorge
zu sein, die Ordnung auf seinem Verdeck dem Inhalt
der Tonne ernstlich gefährlich zu werden, und der
überstürzte Mark lauschte besorgt auf die nächsten
Worte, sicher hoffend, daß das Ordnen des unteren
Schiffsraumes sich etwas in die Länge ziehen werde,

denn da unten im Schiffsraum war es in der
Tonne zum Ersticken. Jetzt fühlte und hörte er
gleichzeitig, daß ein Seemann sich auf seine Tonne
niederlegte.

„Endlich wieder flott,“ sagte eine rauhe Stimme;
„dachte, wir würden noch länger zögern.“

„Unser Kapitän ist keiner von denen, die für
ein Liebchen ihre Zeit vergeuden.“

„Ein Liebchen war's aber doch, wie es uns
armen Seefahrern nur selten zuzufällt! Ne hübsche
Anzahl Acker besitzt das junge Ding auch!“

„Sagst du sie, Rick?“

„Will's meinen! Sie gingen ja alle mit dem
Kapitän bis zum Boot herunter, 'ne nette kleine
Dirne, hübsch genug, einem Manne den Abschied
schwer zu machen! Vorgestern, als wir ihn auf
den nächsten Hof ruderten, um Lebewohl zu sagen,
sah ich sie an der Bucht hin und hergehen und
weinen zum Herzerbrechen. Das ist vielleicht ein
glückliches Loch im Kopf für unseren Kapitän.“

„Würde der alte Grundbesitzer ihm seine Tochter
geben?“

„Seine Tochter ist's nicht, Mann, nur sein
Mündel. Ein freundliches Ding, brachte uns oft
Brot und Fleisch und Wein herab. Sie war dem
Erben zugesagt, wie man redet, und ein hübsches
Geiratsgut brachte sie mit; doch wie kann es eine
der plumpen Landratten mit unserem flotten See-
kapitän aufnehmen!“

Ein unirdischer Laut, der unter ihm hervorzu-
kommen schien, brach hier des Seemanns Rede ab.
Sein entsetzter Sprung von der Tonne brachte diese
ins Rollen, während fortwährend laute, unartifizierte
Töne daraus hervordrang. Die abergläubischen
Seeleute dachten nicht anders, als der Böse selber
müsse darin verborgen sein und die Kühnsten unter
ihnen rafften ihren Mut zusammen, um sie über
Bord zu befördern, als der Bootsmann herbeieilte.
Der Tumult auf dem Verdeck hatte auch den
Kapitän zur Stelle geführt, und als dieser von
allen Seiten die Tonne als verzaubert bezeichnen
hörte, befahl er sofort, den Boden einzuschlagen.

Der Bootsmann unternahm dies mit großer
Vorsicht, und vor den erstaunten Blicken der Um-
stehenden erschien ein purpurrotes Gesicht, schäumend
vor Wut und Erstickungsnot, eine Gestalt so steif
und gekrümmt, daß die Seeleute Mitleid hatten, sie
aus dem Faß zu befördern.

„Mark Aldrich!“ rief Stephan aus, „es betrübt
mich, Sie hier zu sehen!“

„Ursache dazu mögen Sie haben,“ schrieb Mark,
schwanke und stolpernd in dem vergeblichen Be-
mühen, sich würdevoll aufzurichten. „Ursache, den
Mißbrauch unserer Gastfreundschaft bitter zu be-
reuen. Ziehen Sie blank und verteidigen Sie sich.“

(Fortsetzung folgt.)

Ueber 12 Milliarden!

Berlin, 24. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Zeichnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe haben nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von 12 030 Millionen erbracht. Einzelne kleine Teilergebnisse stehen noch aus.

Ein neuer Heimatsieg!

Unter dieser Ueberschrift in Zeitdruck schreibt die „Frl. Zeitung“ u. a.: Ein Sieg ist gewonnen; die Bedeutung dieses Sieges fühlt heute im deutschen Volke jeder einzelne in stolzem, jubelndem Herzen. Viereinhalb Milliarden hatte die erste Kriegsanleihe gebracht, reichlich neun Milliarden die zweite, und nun erbringt die dritte Kriegsanleihe eine Summe von mehr als zwölf Milliarden Mark. Da unsere Kriegskosten jetzt monatlich zwei Milliarden ausmachen, so besagt das: für eine Dauer von sechs Monaten sind die Kriegskosten bezahlt. Wenn unsere Gegner bis zum nächsten Frühjahr Krieg führen wollen, so mögen sie es tun — wenn es sein muß, haben wir einen neuen Winterfeldzug schon jetzt finanziert.

Als einen Erschöpfungskampf führen unsere Gegner diesen Krieg. Da sie uns militärisch nicht niederringen konnten, so setzten sie ihre letzte Hoffnung auf die Zeit und auf die plumpen Zahlen ihrer Ueberlegenheit an Land, an Menschen an Reichtum. Jedesmal, wenn Deutschland sie geschlagen hatte, auf den Schlachtfeldern oder im Heimatskampfe, dann tönte es durch die ganze feindliche und neutrale Welt: daß dies nun wirklich das letzte Mal gewesen sei, daß Deutschland nun endgültig am Rande seiner Kräfte angelangt sei, daß es nun definitiv erschöpft sei. Eben darum ist dieser Sieg der dritten Kriegsanleihe für unsere Gegner ein so furchtbarer Schlag.

Gerade das ist das Größte an diesen Heimatsiegen: daß sie in voller Freiheit errungen wurden, ohne jede Möglichkeit eines behördlichen Zwanges, ohne jede Spur von „Militarismus“, einfach dadurch, daß Millionen von Bürgern in gleicher Weise das für den Staat Notwendige erkannten, daß Millionen von Bürgern in gleicher Weise das für den Staat Notwendige in freiem Verantwortlichkeitsgefühl taten.

Der Kaiser an Staatssekretär Dr. Helfferich.

W. T. B. Berlin, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich auf die Meldung über den Erfolg der dritten Kriegsanleihe nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ich danke Ihnen für die Nachricht von dem glänzenden Ausfall der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe und beglückwünsche Sie zu diesem neuen schönen Erfolg unserer Ihrer Leitung anvertrauten finanziellen Kriegsführung. Das deutsche Volk hat das Vertrauen auf die eigene Kraft damit dem Feind wie der ganzen Welt bekundet, daß es auch ferner wie ein Mann einmütig zusammensteht in dem unerschütterlichen Willen, den durch freventlichen Ueberfall uns aufgezwungenen Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen und für die Sicherung und Freiheit des Vaterlandes jedes erforderliche Opfer an Gut und Blut freiwillig darzubringen.“

Wilhelm. I. R.“

Dank an Lehrer und Schüler.

Berlin, 24. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Vom Kaiser ist dem Kultusminister aus dem Großen Hauptquartier folgendes Telegramm zugegangen: „Wie ich höre, hat zu dem glänzenden Ergebnis der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe die

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Aus den W. T. B.-Berichten lasen wir vor kurzem prompt, daß der Zeppelin nach London stets nur auf Bestellung kommt, daß, um ihn herbei zu rufen, man nichts weit'eres nötig hat, als mit Bomben zu belegen eine offene deutsche Stadt. Mit Befriedigung wird sicher jeder einzelne es lesen, daß in allen diesen Fällen unser Hauptprinzip gewesen, uns zur Strafe für die Bomben, die auf uns're Städte fielen, stets in London zu bedanken gleich mit zwei-, dreimal so vielen. Hat John Bull erst eingesehen, daß zu seines Volks Verdruss er für alle Greuelthaten seiner Freunde büßen muß, wird er schließlich doch am Ende eines Tags die Einsicht hegen,

Tätigkeit der Lehrer und Schüler in erfreulicher Weise beigetragen. In Würdigung des überraschend großen Erfolges wünsche ich der Schulfugend meinen Dank zum Ausdruck zu bringen und bestimme, daß in den Schulen der Monarchie am morgigen Tage der Unterricht ausfällt.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 23. Sept. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Begünstigt durch die klare Witterung herrschte auf der ganzen Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie und der Flieger.

Ein anscheinend gegen die Kirchhofstellung bei Souchez beabsichtigter Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Durchführung.

Ein feindlicher Flugzeug stürzte in unserem Feuer nördlich von St. Menchoud brennend ab. Ein anderes mußte nach Luftkampf südlich von Bouziers landen. Die Insassen sind gefangen genommen. Ueber Pont-a-Mousson schossen deutsche Flieger im Kampfe mit zwei französischen einen ab. Das Flugzeug stürzte krennend zwischen die deutsche und französische Linie nieder.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich von Lennawaden ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Bei unserem Gegenangriff wurden gestern 150 Gefangene gemacht. Auch westlich von Dünaburg gelang es, in die russischen vorgeschobenen Stellungen einzudringen. 17 Offiziere, 2105 Mann und 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Gegenangriffe gegen die von uns südwestlich von Dünaburg genommene Linie wurden abgewiesen. Der Widerstand von nördlich von Dschmjana bis östlich von Subodniki (an der Samia) ist gebrochen. Unsere Truppen folgen dem weichen den Gegner, der über tausend Gefangene zurückließ.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der rechte Flügel kämpft nördlich von Rowogrod.

Westlich von Balowty wurde die russische Stellung genommen. Dabei wurden 3 Offiziere und 380 Mann gefangen und 2 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nordöstlich und östlich von Loboschin wird weiter gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 24. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Artillerie- und Fliegertätigkeit auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages.

Ein südlich des Kanals von La Bassée angesehter Angriff weißer und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserem Artilleriefeuer.

An der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen, der Führer gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich von Lennawaden sind die Orte Rose und Strigge, die vorübergehend geräumt waren,

daß es besser, dem Franzosen dieses Handwerk erst zu legen, das sich sonst mit Zug und Recht jedesmal an London rächt.

Mag in Englands Parlamenten noch so sehr Herr Balfour leisen, auch das Ausland lernt allmählich uns'ren Standpunkt doch begreifen, daß der Hauptzweck dieses Krieges nach wie vor darin beruht England auf die Knie zu bringen, bis es reuig Buße tut.

England war der wilde Schürer, der den Weltenbrand entfacht, nur damit sich schwächen sollte jede and're Erdemacht.

England hegt noch jetzt die Freunde stets von neuem wieder auf, um allein dann stark und mächtig dazustehn nach Kriegsverlauf. Darum ist das beste Mittel diesen Krieg zum Schluß zu führen: England muß die schlimmsten Folgen stets am eignen Leibe spüren!

Walter-Walter.

wieder genommen. Vor Dünaburg und nordöstlich von Smelina wurden weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa tausend Gefangene gemacht. Unsere bei Bilejta in der Plante der zurückgehenden Russen befindlichen Truppen stehen im hartnäckigen Kampfe. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg. Dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ausharrte, verloren. Die dem weichenden Gegner hart nachdrängende Front hat die Linie Solj-Dschany-Traby-Jwoje-Rowogrod überquert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwetich-Abchnitt oberhalb von Krelitsch, sowie der Szczara-Abchnitt nordwestlich von Kraschin erreicht. Weiter südlich finden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt. Hundert Gefangene und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die vorgeschobene Abteilung nordöstlich und östlich von Loboschin wurde vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Oginski-Kanal und die Jastolda zurückgenommen. Sie führten 2 Offiziere und 100 Mann Gefangene mit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 24. Sept. (Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Im Nordosten trat gestern keine Aenderung ein. Während in Ostgalizien Ruhe herrschte, kam es im Raume von Rowo-Alexiniec und an der unteren Iwa zu heftigen Kämpfen. In dem erstgenannten Abschnitte griffen die Russen unter starkem Artillerieaufgebot 11 Glieder tief unsere Linien an; sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen, worauf ihnen unsere in Gegenangriffen nachdringenden Truppen noch eine Höhenstellung entrißen. Eine russische Batterie wurde durch unsere Artillerie zersprengt. In Rydoml fielen auf verhältnismäßig engem Gefechtsfelde 11 Offiziere und 300 Mann in unsere Hände. Auch Uebergangsversuche des Feindes über die untere Iwa scheiterten.

In der Gegend nordwestlich von Rokki am Syr vertrieb unsere Reiterei den Feind aus einigen Ortschaften.

Die in Litauen kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte haben in Verfolgung des Gegners weiteren Raum gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler Westfront vertrieben unsere Landesschützen die feindlichen Alpini von der Albiol-Spize nördlich des Tonale-Passes. Auf der Hochfläche von Bilgereuth wurde ein Angriff einer italienischen Kompagnie auf den Durer (nordwestlich des Coston) abgewiesen. Etwa 1000 Italiener, die sich auf den Osthängen des Monte Piano gegen unsere Stellung in Bewegung setzten, wurden durch unser Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen.

Im Kärntner Grenzgebiet scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch auf die Cellon-Spize (östlich des Plöckenpasses).

An der küstenländischen Front kam es gestern nur zu Geschützkampf. Die Gesamtlage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Im Südosten verlief der gestrige Tag ohne wesentliche Begebenheit.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

W. T. B. Paris, 23. Sept. (Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus London, daß ein französischer Dampfer mit Nachschub auf der Höhe der Südküste Kretas von einem feindlichen Unterseekboot versenkt worden sei. Die Besatzung sei gerettet worden.

Deutsche Flieger über Belfort.

Basel, 24. Sept. (Zenf. Frlt.) Von der französischen Grenze melden die Schweizer Zeitungen, nach den Belforter Blättern haben die deutschen Flieger diese Woche die Bevölkerung des Gebietes von Belfort fortgesetzt beunruhigt, wie noch niemals vorher. Nachdem schon am Montag vormittag deutsche Flieger sich im Nordosten von Belfort

zeigt hätten, ist am Dienstag einer nach dem anderen erschienen. Schon um 6 Uhr morgens schwebte einer in großer Höhe über der Umgebung der Stadt. Um 8 Uhr erschien der zweite, um 10 1/2 Uhr der dritte und um 11 1/2 Uhr der vierte Flieger, die alle energisch, aber erfolglos beschossen wurden. Lange Reihen von Schrapnellwölken bezeichneten den Weg, den sie zur Rückfahrt benutzten.

Die Zerstörungen in London.

Berlin, 24. Sept. Zu dem letzten, von Kapitänleutnant Rathge ausgeführten Zeppelinangriff auf London hat der bekannte amerikanische Journalist v. Wiegand über die sichtbaren Erfolge des Unternehmens nach Amerika das folgende berichtet: Zuverlässige Berichte gehen dahin, daß der Liverpool-Bahnhof in London fast vollständig zerstört wurde. Dort befindet sich ein durch die Bomben verursachter Trichter, in dem man zwei Omnibusse unterbringen könnte. Eine große Anzahl von Telegraphenmasten und Semaphorenmasten liegen auf den Bahnstrecken, so daß die Züge den Verkehr einstellen und die Passagiere die Züge verlassen mußten. In Bishopsgate (bei Liverpool-Station) wurden vier große Geschäftshäuser zerstört, ebenso wurden die Towerbrücke und der Holborn-Biadukt schwer beschädigt. In der Woodstreet zwischen der St. Paul-Station und der Bank von England wurden mehrere Geschäftshäuser in Brand gesetzt. Der hintere Teil des Gebäudes der Bank von England sowie die Börse wurden gleichfalls getroffen. Eine Bombe fiel auch in die Nähe des Tower, eine andere in die Nähe der London-Brücke. Große Zerstörungen werden auch aus der Leadenhall-Street gemeldet, ebenso auch aus Bloomfield, Northon-Falgate, Morgegate, Aldersgate (Holbornnear Farrington-Road, Gattongarden-Wood.

Der schweizerisch-französische Grenzverkehr.

Basel, 24. Sept. (Zens. Fkt.) Die Franzosen haben an der schweizerisch-französischen Grenze nunmehr den Verkehr fast völlig gesperrt. Offen sind nur noch die Haupteingangstore bei Genf und Berrierez.

Türkischer Kriegsbericht.

W. Z. B. Konstantinopel, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Anaforta griffen unsere Aufklärungspatrouillen die feindlichen Gräben mit Bomben an, fügten dem Feinde Verluste zu und erbeuteten Gewehre und Munition. Wir stellten fest, daß wir durch die Beschließung des feindlichen Lagers von Bahul Kamilli am 22. September ersten Schaden anrichteten. Bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie am rechten Flügel die Gräben des Feindes, Teile ihrer Werke, seine beiden Beobachtungsposten und versenkten zwei mit Grubenholz beladene Segelschiffe. In der Nacht vom 22. September brachten wir am linken Flügel eine Mine zur Explosion, und eine Gegenmine des Feindes zum Zusammensturz. Am 21. September vernichteten wir bei Sedd-ul-Bahr in der Umgebung von Kerevidzere eine feindliche Batterie, bestehend aus einem Offizier und neun Mann. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie zum Schweigen, die ihr gegenüberstand und zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich Dikarlik-Burun näherte, zur Flucht. Unsere Küstenbatterien verjagten durch ihr Feuer ein feindliches Torpedoboot, das sich der Meerenge näherte, und beschloß auch erfolgreich Truppen bei Mortoliman, sowie feindliche Artillerie bei Dikarlik. Am 21. September warf ein feindlicher Flieger, ohne ein Ergebnis zu erzielen, drei Bomben auf ein Lazarett an den Dardanellen, dessen Lage und Abzeichen seit längerer Zeit bekannt war. — Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Zum Eingreifen Bulgariens in den Weltkrieg.

Befürzung in Serbien.

Budapest, 23. Sept. (Zens. Fkt.) Die in Bulgarien angeordnete Mobilisierung hat dort den größten Begeisterung, in Serbien dagegen, wie früher Privatschriften besagen, merkliche Befürzung hervorgerufen. In Rußland und anderen bulgarischen Städten wurde die Mitteilung vom Vorgehen der deutschen Truppen auf allen Linien gemeldet; zahlreiche wohlhabende Serben in Raglunien flüchten nach Salonik.

Die Enttäuschung in Italien.

Lugano, 24. Sept. (Zens. Fkt.) Bezeichnend für die Stimmung in Italien ist der Leitartikel des „Corriere della Sera“, der Bulgarien eine Politik des blinden Hasses sowie den Verrat des ganzen Balkans vorwirft. Aus dem Bunde mit Deutschland werde Bulgarien zwar leichter und schneller gewinnen, jedoch wenig Ehre erwachsen. Es

sei nicht ruhmvoll, über ein Volk herzufallen, das ein Jahr Heldenkampf hinter sich habe.

Die Entente bedauert die Mobilisierung.

Budapest, 24. Sept. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Nach hiesigen Berichten aus Sofia drückten die Ententegeandten Radoslawow gegenüber ihr Bedauern aus, daß die Mobilisierung angeordnet wurde, ehe der Standpunkt der bulgarischen Regierung zu dem letzten Anerbieten der Entente ihnen kundgegeben worden sei. Die Gesandten erklärten, daß ihre Regierungen zu einem energischen Schritt gegen Serbien entschlossen seien, jedoch erwarteten sie, daß die bulgarische Regierung ihre Entschlüsse aufschiebe, bis dieser Schritt irgend ein Ergebnis habe. Radoslawow erwiderte, die Mobilisierung könne nicht als eine Maßregel aufgefaßt werden, die eine Spitze gegen die Ententemächte habe. Sie sei hervorgerufen worden, weil dem bulgarischen Gesandten in Nisch in einer Note erklärt worden sei, daß das ganze Gebiet längs der serbisch-bulgarischen Grenze zur Kriegszone erklärt worden sei. Die bulgarische Regierung habe ihre Entscheidung auf das Anerbieten der Entente verzögert, weil die Gesandten selbst ersucht hätten, die Verantwortung hinauszuschieben. Mittlerweile habe das Vorgehen der serbischen Regierung Bulgarien gezwungen, die unerlässlichen Vorkehrungen zu treffen.

Sotales.

Dogheim, 25. Sept.

—* Erntedankfest. In tiefgefühltem, von Herzen kommendem Dank läuten morgen die Glocken zum Erntedankfest der evangelische Kirche hernieder. Möchten sie in dieser schweren Zeit doppelt laut und eindringlich verkünden, wie unsere Herzen der gütigen Vorsehung Dank dafür wissen, daß uns gerade jetzt, in diesen Tagen der Prüfung, der sichtbare Beistand des Himmels auch in dieser Hinsicht nicht im Stich ließ. Denn sowohl bei unseren Bundesgenossen wie auch bei uns zu Lande selbst hat die Ernte aller Nahrungsmittel mit verschwindenden Ausnahmefällen ein Ergebnis gezeigt, das uns der Sorge für ein weiteres Jahr enthebt. Voll starker, fester Zuversicht können wir für fernere zwölf Monate den schmutzigsten Plänen unserer Gegner wohlgegnen ins Auge sehen — wir wagen es schon heute, zu prophezeien, daß sie es schwerlich nochmals ein ganzes Jahr lang versuchen dürften. Aber wie dem auch sei, und selbst wenn es den Glückstürmern, die zur Zeit mit der Volksgebuld unserer Gegner ein gefährliches Spiel treiben, gelingen sollte, dieses noch ein volles Jahr durchzuführen zu können, ohne von der Erbitterung ihres getäuschten Landes weggesetzt zu werden — selbst dann wird unser Vaterland im Verein mit seinen Verbündeten dieser Tatsache ruhig in die Augen sehen und die entgültige Abrechnung wird nur umso härter für die Feinde sein. Daß dem aber so ist, das verdanken wir in erster Linie dem Ausfall unserer diesjährigen Ernte. Und selten bisher werden sich deshalb soviel stille Dankgebete aus heißem Herzen heraus in das feierliche Geläut der Glocken verflochten, als gerade zum Erntedankfest dieses Jahres.

—* Das Gold heraus! Da immer noch eine größere Summe Gold in der Gemeinde vorhanden sein muß und es den Besitzern jetzt, nach so langer Zeit empfindlich ist, das selbe noch öffentlich einzutauschen, haben sich die Herren Kirchenrechner Franz Dinges und Kaufmann W. Schuler bereit erklärt, das Gold jetzt noch unter größter Verschwiegenheit einzutauschen und bei den Kaiser Friedrich-10-Mark-Stücken auch die spätere Rückgabebefreiung bei der Reichsbank zu besorgen.

—* Sportliches. Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet auf dem hiesigen Exerzierplatz ein Gesellschaftsspiel zwischen der 2. Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden und einer zusammengefügten Mannschaft des hiesigen Fußballsportvereins statt.

—* Sparbarkeit. Um weitere, während der Kriegszeit unnötigen Ausgaben möglichst zu vermeiden, hat der Kultusminister angeordnet, daß neue Schulbücher und Lehrmittel, deren Gebrauch nicht unbedingt notwendig, nicht angeschafft werden sollen.

—* Eine Bundesratsverordnung gegen Kriegswucher. Der Bundesrat beschloß in seiner letzten Sitzung eine Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel und eine Ergänzung der bestehenden Vorschriften über Höchstpreise gegen übermäßige Preissteigerung usw. darstellend. Nach der neuen Verordnung haben die Behörden unzuverlässigen Personen den Betrieb des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und des Kriegsbedarfs zu untersagen. Der Reichsfiskus und die Landeszentralbehörden können ferner den Beginn eines derartigen Handelsbetriebes von ihrer Erlaubnis abhängig machen. Bei Feststellung von Tatsachen, die Unzuverlässigkeit dartun, sind Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über Höchstpreise gegen übermäßige Preissteigerung usw.

besonders zu berücksichtigen. Die Wirksamkeit der genannten Vorschriften wird ferner dadurch erheblich gesteigert, daß bei Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung und gegen einzelne Bestimmungen des Höchstpreisgesetzes nunmehr neben Gefängnis auch schwere Strafen, wie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, zugelassen sind. Auch kann bei den erwähnten Zuwiderhandlungen gegen das Höchstpreisgesetz die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden, wie dies bei der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung bereits vorgesehen ist.

—* Preistreiberien in Kartoffeln. Bedauerlicherweise hat die Befürchtung, daß Kartoffeln für die menschliche Ernährung des Winters nicht, oder doch nicht zu annehmbaren Preisen der Bevölkerung in großen Städten und Industriebezirken zugeführt werden könnten, zu einer lebhaften Nachfrage zu einer Zeit geführt, in der die vorwiegend Kartoffeln erzeugenden Bezirke mit der Ernte kaum begonnen haben. Infolgedessen ist vielfach eine Preissteigerung für Kartoffeln eingetreten, die bei den sehr günstigen Ernteausichten nicht begründet ist. Die Bewegung auf dem Kartoffelmarkt wird von Seiten der Regierung mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Regierung verschließt sich nicht der Ueberzeugung, daß der ärmeren Bevölkerung bei der leider unvermeidlichen Steigerung der Preise für die meisten Lebensmittel Kartoffeln zu vertretbaren Preisen zur Verfügung gestellt werden müssen. Die hierzu erforderlichen Organisationen sind in Vorbereitung; nötigenfalls wird die Regierung die Sicherung des für die ärmere Bevölkerung in Städten und Industriebezirken erforderlichen Bedarfs durch Zwangsmaßnahmen herbeiführen. Im gegenwärtigen Augenblick läßt sich weder im freihändigen Anlauf der noch zu deckende Bedarf an Kartoffeln noch die Wirkung der hervorragenden Ernte auf die Preisbildung genügend übersehen. Es kann deshalb nur dringend davor gewarnt werden, durch übereilte Eindeckung der durch die Verhältnisse nicht begründeten Preistreiberien Vorstoß zu leisten.

—* Unsere Feldgrauen freuen sich am meisten über Nachrichten aus der Heimat. In vielen Briefen ist es bestätigt worden, welchen Jubel das regelmäßige Eintreffen der „Dogheimer Zeitung“ bei ihnen auslöst. Es ist eigentlich eine Gedankenlosigkeit, daß nicht jeder seinen Angehörigen draußen im Felde die Zeitung überweist, denn schließlich sind unsere Soldaten, die für das Vaterland kämpfen, doch am meisten am Kriege interessiert. Gute Nachrichten aus der Heimat heben in vorzüglicher Weise die Stimmung bei unseren Truppen und sind ein mächtiger Ansporn. Am besten und zuverlässigsten, zugleich am bequemsten für Sie ist es, wenn Sie bei uns die regelmäßige Uebersendung bestellen, wir berechnen dafür monatlich nur 35 Pfg.

Neues aus aller Welt.

— New York, 24. Sept. Bei dem Bau eines Tunnels einer neuen Untergrundbahn ereignete sich eine Dynamitexplosion. 7 Personen wurden getötet, 5 Arbeiter und 2 Fahrgäste eines Straßenbahnwagens, der in dem durch die Explosion aufgerissenen Erdloch verschwand.

Vereinsnachrichten.

„Fußballsportverein“. Für die aktiven Spieler heute Abend Versammlung. D. B.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 26. September 1915.

Evangelische Kirche Dogheim.

Erntedankfest.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Kunkel.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. D. Eibach.
Die Kollekte ist für den Erziehungsverein des Dekanats bestimmt und wird bestens empfohlen.

Katholische Kirche Dogheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht von den 3 göttlichen Tugenden.
Rittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist Segensandacht zur Erlebung eines glücklichen Ausganges des Krieges.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 1/2 Uhr.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag nachm. von 4 Uhr und Sonntag früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Kaufe stets Lumpen, Wollgestricke per Kilo 1.20 Mt.

Frau Metzler Wwe, Ludwigstr. 5.

Mehrere Zentner

Fatwergbirnen

abzugeben Viebricherstr. 73.

1., 2. und 3-Zimmerwohnungen mit Zubehör sowie Garten sofort zu vermieten. Näheres Viebricherstr. 73.

Strickwolle!
empfehlte in allen Farben billigst.

Strickwolle!

Strickwolle!
Alex. Katz, Lieferant des
Konsum-Vereins.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfehlte in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg., sowie

Eierkästchen. Blechdosen mit Kistchen.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major v. Strank. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruckkarton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Persil
für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblätter

mit Original-Photographien.

Ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc.

bei billiger Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telefon 732.

Alle Schulbedarfs-Artikel, Lesebücher, Schultaschen, Schulranzen, Tafeln etc.

empfehlte

Ph. Dembach, Telef. 732.

Gasthaus „zur schönen Aussicht“.

Bestgeeignetes, schönes Lokal, als Familien-Treffpunkt bevorzugt und beliebt.

Lagerbier der „Germania“-Brauerei. — Erstes Kulmbacher (ärztl. empf.).

Apfelwein (eigene Kelterung). — Bekannt gute Küche.

Um geneigtesten Zuspruch bittet

Karl Schauss.

Dobheimer Ansichts-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig) wie:

1. Blick auf Dohheim und den Rhein vom Restaurant „Wilhelmshöhe“ aus;
2. Blick vom „Steinkopf“ ins Weilburgerthal und auf den Schläferskopf;
3. Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
5. Blick in die Steinbrücke mit Weiltempel, Villen Zug ins Land und Martha;
6. Gesamtansicht vom Frauenst. Berg aus;
7. Gesamtansicht v. d. Viebricherstr. aus;
8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes Pfarrhaus.

9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiserbrücke vom Weg oberhalb des „Schelmsgraben“.

10. Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten;
14. „ Blick in die Wiesbadenerstraße;
15. „ „ „ Neugasse;
16. „ Postgebäude an der Wiesbdstr.

Die neue Serie ist in feinstem Autotypie-Doppelton-Farbendruck ausgeführt; trotzdem kostet jede Karte nur 5 Pfg.

ferner:

Soldaten-Feldpostkarten

sowie **Soldaten-Feldpostbriefe**

mit Aufdruck der hiesigen neuen Truppenadresse ohne Aufschlag.

Vermietungen.

3 Zimmer und Küche

nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Näh. bei Vitz, Viebricherstr. 28.

Zwei 2-Zimmerwohnungen

zu vermieten. Näheres Neugasse 12.

Dachwohnung zu vermieten.

Hohlstr. 3.

Quersstraße 4 Dohheim, Vorderhaus, Part.

3 Zimmer und Küche

nebst Zubehör. Näheres Wiesbaden, Neugasse 5 p.

2 Zimmer u. Küche

nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Viebricherstr. 10.

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im 2. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör per sofort zu vermieten.

Gustav Müller, Weiburgertal 2.

3 Zimmer und Küche

nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine

3-Zimmer-Frontspitzwohnung

zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

3 Zimmer und Küche

mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Luisenstraße 4

Mehrere 2-Zimmerwohnungen

nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres

Wilhelminenstraße 2.

3 Zimmer und Küche

im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinefleisch

und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.

Taunusstr. 8.

Wiesbadenerstr. 44, Seitenbau, sind

2 Zimmer und Küche

nebst Mansarde zu vermieten, pro Monat

13 Mk. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Mansardwohnung

von 2-3 Zimmer zu vermieten.

Rheinstraße 53 p.

Viebricherstr. 1 ist eine

2- und 3-Zimmerwohnung

zu vermieten. Näh. Mählgasse 3.

2-Zimmerwohnung, Dachstock,

mit Abschluß, Keller und Holzstall, Mk.

13.— monatlich, ferner **Gaden** mit zwei

Badenzimmer, Mk. 10.50 monatlich.

Baroborstener Wein au, Mählgasse 61.

Zwei Wohnungen von je

2 Zimmer und Küche

Parterre und 1. Stock zu vermieten. Näh.

Obergasse 21.

Eine Dachwohnung von

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres

Idsteinerstr. 17.

3 Zimmer und Küche

mit Licht zu vermieten. Näheres

Neugasse 69.

Eine schöne Wohnung

von 2 Zimmer und Küche im Seitenbau zu

vermieten. Näh. Obergasse 74 Parterre.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör zu vermieten. Näheres

Obergasse 68.

Mählgasse 8 (Tiefpart.):

Schuhmacherwerkstätte

monatlich Mk. 10.50.

Baroborstener Wein au (Nr. 61).

Zu vermieten:

2 evtl. 3 Zimmer und Küche,

2 Zimmer und Küche

im Dachstock. Näheres Dohheim, „zum

Virsch“, Obergasse 15.

Schöne 3-Zimmerwohnung

im 1. Stock zu vermieten Hohlstraße 6.

2 Zimmer und Küche

im ersten Stock, monatlich 16 Mk., zu ver-

mieten. Adolfsstr. 11.

20-30 Zentner Wiesen- oder

Aleehen zu kaufen gesucht.

Wilh. Stroh, Schöbergstr. 4.

Grobe Mist und eine Biege zu

verkaufen. Wilh. Stroh,

Schöbergstraße 4.

Empfehle mich im

Herb- und Ofensegen, Reinigen,

Schwärzen, Kesselfegen

sowie alle vorkommende Reparatur-

Arbeiten.

Jakob Mohr, Ofenseger,

Obergasse 78.

Die neuen ersten

Lesebücher (St-

beln) sind jetzt wieder auf

Lager vorrätig.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Für gutes Funktionieren Garantie!

Elektrische Taschenlampen

schon von 1.20 Mk. an komplett, Er-

fabrikbatterien von 65 Pfg. an empfehlte

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Neueste Ansichtskarten

von Wiesbaden und dem Niederwalddenkmal

mit Gold-Flaggenprägung in hochfeiner Ausführung.

Soldaten- und Liebes-Serienkarten

die Serie (6 Karten) 25 Pfg.

Blumen- u. Serienkarten sowie

Gratulationskarten für alle Gelegen.

Brief-Papiereinzeln, in Map-

pen und Kassetten in soliden

Papierfüllungen, weiß und farbig

Naturleinen,

empfehlte

Ph. Dembach, Römergasse 14.